

» Europa bildet sich. Das InfoNet Adult Education



Dr. Gertrud Wolf

Leiterin der Evangelischen Arbeitsstelle
Fernstudium im Comenius-Institut;
Frankfurt/Main

wolf@comenius.de

www.fernstudium-ekd.de



Petra Herre

Theologin und Sozialwissenschaftlerin

PetraHerre@t-online.de

Keine Bewegung hat Europa so sehr geprägt wie die der Aufklärung. John Locke in England, Denis Diderot in Frankreich, Immanuel Kant in Deutschland – um nur einige Namen zu nennen – waren wichtige Wegbereiter für etwas, das wir heute als europäische Idee bezeichnen. Grundlage dafür war zunächst der Frieden zwischen den kulturell teilweise sehr unterschiedlichen Nationalstaaten, die sich über Jahrhunderte immer wieder in unterschiedlichen Allianzen und Feindschaften bekriegt hatten. Auch wenn schließlich vor allem wirtschaftliche Gründe die Formierung Europas in der jüngeren Vergangenheit maßgeblich forciert haben, so beinhaltet die europäische Idee doch weit mehr als bloß das friedliche Nebeneinander im ökonomischen Miteinander. Für die Bildung Europas – das war schon den frühen Aufklärern bewusst – bedarf es der Bildung der Europäer. Das Internet war hierfür die richtige Erfindung!

Der Startschuss in Lissabon

Auf seiner Sondertagung im März 2000 in Lissabon beschließt der Europäische Rat eine Agenda, mit deren Hilfe die EU sich den Herausforderungen einer zunehmend stärker wissensbasierten Wirtschaft unter den Bedingungen der Globalisierung stellen will. Diese „Lissabon-Strategie“ enthält ein ambitioniertes Programm für den Aufbau von Wissensinfrastrukturen, die Förderung von Innovation und Wirtschaftsreform sowie die Modernisierung der Sozialschutz- und Bildungssysteme. Bildung avanciert zum Schlüssel, um Europa binnen zehn Jahren „zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen.

Auch wenn sich nicht alle Erwartungen dieses ehrgeizigen Vorhabens erfüllt haben, so hat die Lissabon-Strategie doch über viele Jahre dazu bei-

getragen, dass Fördergelder für europäische Bildungsprojekte bereitgestellt wurden, die in innovativer Weise mitgeholfen haben, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen europäischen Bildungsinstitutionen zu verstärken. Dabei sind eine Reihe von durchaus nachhaltigen Partnerschaften entstanden, in denen über die Jahre Verständnisschwierigkeiten abgebaut, die Mobilität zwischen den Partnern erhöht und die Zusammenarbeit etabliert wurde. So entstand 2004 auch die Idee, Informationen aus dem Bereich der Erwachsenenbildung zu sammeln und eine Plattform für ganz Europa zu entwickeln, auf der diese Informationen für alle zugänglich und verständlich veröffentlicht werden sollten. Unter der Federführung der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland (KEB) entwickelte sich daraus ein Projektentwurf. 2005 war es dann schon so weit: Das Projekt InfoNet Adult Education startete und wurde im Rahmen des EU-Programms Grundtvig IV/Netzwerke neun Jahre lang mit einer einjährigen Unterbrechung bis Ende 2015 gefördert. Ziel war, ein Informationsportal für Erwachsenenbildung in Europa unter europaweiter Beteiligung aufzubauen, also möglichst viele Akteure mit entsprechenden Kompetenzen zu vernetzen. Im Blick standen besonders solche Organisationen, Verbände und Einrichtungen, die Fachzeitschriften, Verbandszeitschriften oder Fachpublikationen herausgaben oder betrieben.

Ein Netzwerk entsteht

Von Anfang an waren wichtige nationale Akteure der Erwachsenen- und Weiterbildung an InfoNet beteiligt, so der Europäische Dachverband für Erwachsenenbildung (EAEA), der dvv international, das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (Hamburg) sowie nationale Dach- und Trägerverbände, Serviceeinrichtungen, Institute für



Erwachsenen- und Weiterbildung, Universitäten und Trainingszentren. Insgesamt arbeiteten 35 Organisationen aus den meisten Ländern der Europäischen Union sowie aus den assoziierten Ländern Norwegen und der Schweiz mit. Es versteht sich von selbst, dass es im Rahmen einer solch breit angelegten Assoziation immer wieder zu Veränderungen und Wechseln bei den beteiligten Personen kommt. Insofern war es für das Projekt ein nicht zu unterschätzender Glücksfall, dass der Koordinator des Ganzen, Dr. Michael Sommer von der Akademie Klausenhof, über all die Jahre für Kontinuität zwischen den Wechselfällen der Projektbeteiligten sorgte.

Als Herz des Projektes kristallisierte sich allmählich ein Netzwerk von 30 Korrespondenten heraus, mit denen fast alle europäischen Länder vertreten waren. Der Auf- und Ausbau des englischsprachigen Informationsportals geschah in drei Phasen und Förderzeiträumen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. In der Phase von 2005–2008 wurde das Netzwerk aufgebaut und ein thematischer Newsletter entwickelt. Adressaten waren in erster Linie die Erwachsenenbildungszeitschriften, die durch die zugelieferten Beiträge zu Entwicklungen der Erwachsenenbildung aus anderen Ländern und zu EU-Politiken eine europäische Öffnung erfahren. Ein Ziel war es dabei auch, dem Feld der Erwachsenenbildung eine seiner Bedeutung angemessene Sichtbarkeit zu verschaffen.

Die zweite Phase von 2008–2011 stand im Zeichen einer Professionalisierung des Informationsportals. Im Fokus stand die Absicht, InfoNet zum führenden Informationsmedium für die europäische Erwachsenenbildung zu machen und einer breiten Leserschaft zu öffnen. Verabredet wurde eine thematisch erweiterte Berichterstattung, eine stärkere journalistische Ausrichtung und die Aufnahme neuer Formate wie Länder- und Hintergrundberichte, Cross-national-Articles, Wissenschaftsreports und Buchbesprechungen. Die InfoNet Community stellte sich der Herausforderung, komplexe wissenschaftliche Themen zu elementarisieren und für die Online-Publikation aufzubereiten.

In der letzten Förderperiode 2012–2015 wurden diese Ziele erweitert und ein Magazinformat entwickelt. Angesichts der Entscheidung der EU-Kommission, eine Europäische Plattform für das Lernen Erwachsener in Europa (EPALE) zu etablieren und dauerhaft zu finanzieren und im Blick auf die veränderten Förderrichtlinien des Erasmus+-Programms, haben InfoNet und das Magazin Lifelong Learning in Europe (LLinE/Finnland) schließlich eine Kooperation vereinbart und ein neues, gemeinsames Online-Magazin entwickelt, das „European Lifelong Learning Magazin“ (ELM), das im September 2015 erstmals publiziert wurde. Ab 2016 wird ELM vierteljährlich in der Herausgeberschaft der



InfoNet-Konferenz März 2015 Lissabon

Finnischen Stiftung für Erwachsenenbildung erscheinen. Dabei kann ELM sowohl auf die Vernetzungserfahrungen aus zehn Jahren Entwicklungsarbeit bei InfoNet zurückgreifen als auch auf den Pool von Korrespondenten.

Bildung für Europa

InfoNet Adult Education entfaltet seine Wirksamkeit besonders als eine leistungsfähige Community of Practice, eine stabile Lern- und Arbeitsgemeinschaft für diejenigen, die aktiv in die Netzwerkarbeit involviert waren. Die Begegnungen und die intensive, langjährige und partnerschaftliche Zusammenarbeit schufen eine persönliche Verbundenheit und führten zu einem Kompetenzzuwachs, der in dem eigenen Tätigkeitsfeld ebenso zum Tragen kam wie in der Berichterstattung für InfoNet. Im Ergebnis entstand neues Professionswissen.

Die Zielperspektive von InfoNet richtete sich auf eine ‚geteilte europäische Identität‘ der Partner. In einem intensiven Lern- und Diskussionsprozess verständigte sich die Community darauf, wie dieses Ziel auszulegen sei, nämlich im Sinne von „to take care of European Consciousness“ und eines ‚reflektierenden Europabewusstseins‘. Dieses Verständnis hat die europäische Dimension im Blick und verbindet Wissen um eine gemeinsame kulturelle und Wertebasis mit der Wertschätzung für Vielfalt. Die in diesem Prozess entstandene Broschüre „Writing for Europe“ zeigt auf, wie reflektierendes Europabewusstsein in der journalistischen Arbeit umgesetzt werden kann.

Überdies erhielt die Adult Education Community durch die Arbeit des Netzwerkes europaweit Zugänge zu Themen, Entwicklungen, Trends. InfoNet Adult Education hat dazu beigetragen, die Sichtbarkeit dieses Bildungssektors in seiner Vielseitigkeit deutlich zu erhöhen, über die Webseite und Online-Plattform, durch das Magazin ELM und darüber hinaus durch die Sozialen Medien. Der Newsletter wurde zuletzt an ca. 6800 Adressaten versandt und durch die Partner in ihren Netzwerken breit verteilt (Stand 2015). Eine exemplarische Sichtung der Clickrate eines Newsletters in 2011 zeigte, dass ganz unterschiedliche Zielgruppen



InfoNet-Konferenz März 2015

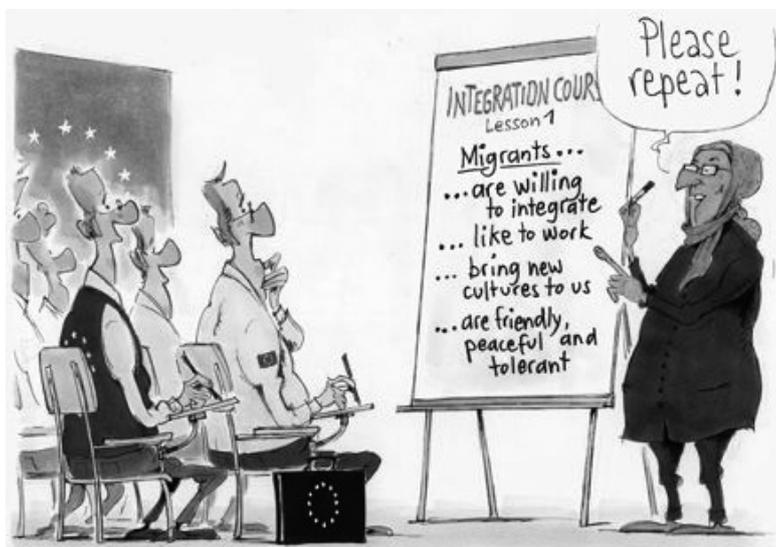
erreicht werden: 22% der Nutzer waren Erwachsenenbildungseinrichtungen, 18% EU-Institutionen (u. a. die Nationalen Agenturen), 18% andere Einrichtungen (Dachverbände, Netzwerke, Bibliotheken, Serviceeinrichtungen), 18% Ministerien, lokale und regionale Behörden, 7% Universitäten, 3% Medienpartner und InfoNet-Partner, 21% private Nutzer. Die Nutzungsgewohnheiten und Präferenzen stellen sich themenbezogen wie folgt dar: Zu 29% waren die Nutzer interessiert an Wissenschaftsreports, zu 22% an Länderberichten und Darstellungen über Institutionen der Erwachsenenbildung, zu jeweils 18% an europäischen und nationalen Themen und zu 15% an Projekt- und Praxisberichten (Stand 2015).

So hat das Projekt seinen nicht zu unterschätzenden Nutzen erwiesen, für die Adult Education Community, für die beteiligten Einrichtungen und Organisationen, für die interessierte, allgemeine und bildungspolitische Öffentlichkeit sowie für die politisch Verantwortlichen in den verschiedenen Ländern und auf europäischer Ebene wie die Europäische Kommission. Und schließlich schafft der Vernetzungszusammenhang auch Anknüpfungsmöglichkeiten und Zugänge für Recherchen und Forschungsprojekte wie z. B. im Rahmen eines internationalen Projekts der Programmforschung

vom DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung) und den Universitäten Hannover und Berlin (HU) in 2015.

InfoNet – ein Zukunftsmodell

InfoNet war über den gesamten Projektzeitraum stets mehr als nur eine Drehscheibe für Informationen, es war immer auch aktiv beteiligt an der Gestaltung des europäischen Lern- und Bildungsraumes. Hier war die spannende Frage zu klären, woraus das Gemeinsame zwischen den Partnern besteht. Europäisierung als Strategie des kleinsten gemeinsamen Nenners birgt nämlich auch die Gefahr einer weitgehenden Reduzierung der Vielfalt und Vielfältigkeit der europäischen Bildungspraxen und -politiken im Sinne einer Verkürzung. Und so kristallisierte sich vor allem in der zweiten Förderperiode der Wunsch nach einem europäischen Bildungsideal heraus, das vor allem auf die kulturelle Vielfalt Europas abhebt und nicht danach trachtet, für alle einen kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. „Let's agree to differ!“ lautete insofern das Credo, unter dem der sehr lebendige Austausch zwischen den Partnern gedieh. Rückblickend muss hierzu jedoch angemerkt werden, dass diese Akzeptanz von Vielfalt auf einer festen Basis gemeinsamer Wertvorstellungen gründete, auch wenn diese kaum explizit genannt werden mussten, weil man sich ihrer so sicher war. Ob dies heute so noch möglich oder ob eine stärkere Rückbesinnung auf gemeinsame europäische Werte zur Gestaltung des europäischen Bildungsraumes nötig wäre, sei dahingestellt. Aber letztendlich sind es doch diejenigen Wertvorstellungen, die seit der Zeit der Aufklärung prägend geworden sind und die Grundlage für weitere Debatten bilden: Toleranz zwischen den Kulturen, den gesellschaftlichen Schichten sowie den Religionen, aber auch zwischen religiösen und nicht religiösen Menschen, die Akzeptanz säkularer Lebensformen, Demokratie, Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung. Und Bildung als Prozess einer Persönlichkeitsentwicklung, die in einem humanistischen Sinne auf das Menschsein des Menschen abzielt. Auf diesen Grundwerten fußend konnte sich das Netzwerk als eine Verständigungsgemeinschaft begreifen, in der die Unterschiede gerade deshalb bereichernd wirkten, weil sie Perspektivenwechsel ermöglichten. Insofern kann InfoNet über fast zehn Jahre als ein Paradebeispiel gelungener europäischer Bildungsarbeit angesehen werden. Es bleibt zu wünschen, dass auch in Zukunft noch Fördergelder bereitgestellt werden, um derartige Großprojekte zu finanzieren und ihnen genügend Spielraum zu geben, um wirklich innovativ zu sein.



Weitere Informationen siehe:

www.infonet-ae.eu
<http://www.elmmagazine.eu/>